

Arbeiten im Rebberg

Düngung der Reben

Die Düngung der Reben ist der Nährstoffversorgung des Weinbergbodens, dem Bedarf der Pflanze sowie dem Zustand der Anlage anzupassen. Ziel ist eine ausgeglichene Pflanzenernährung, genügendes Wachstum und eine hohe Traubenqualität. Dabei soll die Bodenfruchtbarkeit erhalten und verbessert werden.

Normdüngung?

Der Nährstoffbedarf der Rebe ist im Vergleich zu andern Kulturpflanzen recht gering, da aus dem Weinberg nur die Trauben entnommen werden, während Laub, Schnittholz und Mulchgut heutzutage in der Anlage belassen werden. Aus dem Nährstoffentzug ergibt sich die in der Tabelle aufgeführte Normdüngung (Düngungsnorm) für die Hauptnährstoffe:

Nährstoff	kg/ha · Jahr
Phosphor (P ₂ O ₅)	20
Kalium (K ₂ O)	75
Magnesium (Mg)	25
Stickstoff (N)	0–50

Die Düngung darf jedoch nicht nur aufgrund dieser Zahlen erfolgen. Ebenso wichtig sind Beobachtungen zu Wuchs, Ertrag, Laubfarbe, Mangelsymptomen, Holzreife sowie die Resultate der periodisch durchgeführten Bodenanalysen. Warum muss die Normdüngung gemäss Bodenanalyse korrigiert werden? Wird jährlich oder periodisch eine Normdosis verabreicht, so kann es mittelfristig zu Über- oder Unterversorgung sowie zu einem ungünstigen Verhältnis zwischen den Nährstoffen kommen. Sind die Wechselwirkungen einmal gestört, so können vermehrt Stielähme, Traubenwelke, Botrytis oder schlechte Holzreife auftreten. Nach den ÖLN-Richtlinien muss in den Ertragsanlagen alle zehn Jahre eine Untersuchung des Oberbodens vorgenommen werden. Eine vollständige Bodenanalyse des Ober- und Unterbodens ist bei einer Neupflanzung oder in bestehenden Anlagen spätestens 30 Jahre nach der letzten Untersuchung vorzunehmen. Unter (www.agroscope.admin.ch/analytischechemie/00664/index.html?lang=de) ist die Liste der für die ÖLN-Analyse anerkannten Labors publiziert.

Ausgeprägter Magnesiummangel bei Riesling-Silvaner.

Interpretation der Bodenanalyse

Die Analysenresultate werden von den meisten Bodenlabors direkt interpretiert und in Form einer Düngungsempfehlung in kg Reinnährstoff/ha abgegeben. Dem zugrunde liegt ein Schema mit fünf Nährstoffversorgungsstufen von arm (= A) bis angereichert (= E) und entsprechenden Korrekturfaktoren. Die Faktoren werden für jeden Nährstoff einzeln ermittelt und dienen zur Korrektur der Normdüngung. Den Versorgungsstufen D (Vorrat) und E (angereichert) ist der Faktor 0 zugeordnet, das heisst, dass keine Düngung notwendig ist. Beispiel für Magnesium: Normdüngung = 20 kg, Korrekturfaktor 0,8, Düngungsempfehlung = 20 kg × 0,8 = 16 kg Mg/ha.

Zeitpunkt der Düngung

Phosphor und Kalium können bereits vor dem Austrieb verwendet werden. Leicht lösliche und somit schnell auswaschbare Dünger wie Stickstoff und Magnesium sollten nicht vor dem 4-Blattstadium ausgebracht werden. Bei Magnesiummangel haben sich drei bis vier Zugaben von Bittersalz 1 bis 2% in die Spritzbrühe ab zweiter Mehлтаubbehandlung bewährt. In Böden mit pH-Wert über 7 wird von der Ausbringung von kalkhaltigen Magnesiumdüngern (z.B. Dolomit) eher abgeraten, weil damit der Trend zur Erhöhung der pH-Werte verstärkt würde.

Die Dosierung der Stickstoffdüngung kann nicht anhand der Bodenanalyse berechnet werden. Der Bedarf richtet sich nach langjährigen Beobachtungen (Ertrag, Qualität, Wachstum, Blattfarbe, Fäulnisbefall), den Witterungsbedingungen und Bodeneigenschaften. In den meisten Weinbergböden ist die Stickstoffversorgung kein Problem. Stickstoff ist deshalb eher zurückhaltend einzusetzen. Bei regelmässig hohen Gaben (40–50 kg N/ha) besteht die Gefahr, dass bei anfälligen Sorten Fäulnis- und Stielähmebefall zunehmen. Bei 20 bis 30 kg N/ha empfiehlt sich eine Aufteilung in zwei Gaben, die erste im 4-5 Blattstadium, die zweite bei abgehender Blüte.

WERNER SIEGFRIED UND THIERRY WINS, AGROSCOPE ■

